



Podcast: Die Akte Tulpenfeld

August 2024

Transkript Episode #2: Können wir das Internet regulieren?

Intro

00:00:00
[Musik, Intro]

00:00:04
>> Sprecherin: Die Akte Tulpenfeld – ein Podcast der Bundesnetzagentur mit Anna Papathanasiou und Matthias Podolski.

0:00:14
[Musik]

00:00:20
>> Matthias Podolski: Und mit einem Thema, das uns vermutlich alle mehr oder weniger direkt betrifft. Wir sprechen über digitale Dienste im Internet, genauer über deren dunkle Seiten. Denn dass es dort Hass und Hetze gibt, Fake News, kindergefährdende Inhalte, das dürfte inzwischen jeder Internet-User mitbekommen haben. Aber der Kampf dagegen hat eben auch begonnen. Und da spielt auch die Bundesnetzagentur eine wichtige Rolle.

00:00:43
>> Anna Papathanasiou: Genau, die Bundesnetzagentur ist nämlich seit einigen Monaten der Digital Services Coordinator, zu Deutsch der Koordinator für digitale Dienste. Was das genau heißt und wie die Bundesnetzagentur gegen Vergehen im Internet vorgeht, darüber sprechen wir heute mit unserem Gast Dr. Julia Marquier. Herzlich willkommen, Julia.

00:01:03
>> Dr. Julia Marquier: Ja, hallo und vielen Dank für die Einladung.

00:01:05
>> Matthias Podolski: Und auch herzlich willkommen an alle, die zuhören. Julia, vorab, was ist deine Aufgabe hier in der Bundesnetzagentur?

00:01:13
>> Dr. Julia Marquier: Also ich leite ein Referat in der Unterabteilung Digitalisierung und mein Referat beschäftigt sich mit den Themen Netzneutralität, Plattform-Monitoring und künstliche Intelligenz. Und in der Funktion unterstütze ich auch den Aufbaustab DSC. Also, DSC steht für Digital Services Coordinator, und bin auch zu dem Team abgeordnet.

00:01:34

>> Anna Papathanasiou: Dann kommen wir mal zum Thema. Der Digital Services Coordinator, der jetzt schon mehrfach erwähnt wurde, ist bei der Bundesnetzagentur angesiedelt und seit dem 14. Mai dieses Jahres für die Durchsetzung des Digital Services Act zuständig. So, jetzt müssen wir vielleicht als erstes Mal ein paar Begriffe entwirren. Der Digital Services Act, zu Deutsch das Gesetz über digitale Dienste, ist eine EU-Verordnung. Korrigiere mich, wenn ich etwas Falsches sage.

00:02:03

>> Dr. Julia Marquier: Genau, das ist vollkommen richtig.

00:02:04

>> Anna Papathanasiou: Und er zielt darauf ab, einen sicheren digitalen Raum zu schaffen und die Grundrechte der User, also der Internetnutzenden, zu schützen. Und weil es eine EU-Verordnung ist, muss jeder Mitgliedstaat dieses Gesetz auf nationaler Ebene umsetzen.

00:02:22

>> Dr. Julia Marquier: Also die Verordnung, die gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat, aber ist vollkommen richtig. Also jeder Mitgliedstaat muss Behörden bestimmen, die für die Umsetzung zuständig sind und die Regeln dann auch national verfolgen. Und das ist in Deutschland der Digital Services Coordinator, der ist bei der Bundesnetzagentur angesiedelt. Und außerdem gibt es noch für die Bereiche Datenschutz und Jugendschutz spezielle Behörden. Das sind die Landesmedienanstalten, die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz und die Bundesbeauftragte für den Datenschutz in der Informationstechnik.

Digitale Dienste

00:02:51

>> Anna Papathanasiou: Okay, aber wir konzentrieren uns heute auf den DSC. Das ist der neue Job der Bundesnetzagentur. Ein weiterer Begriff sind jetzt also die Digital Services, die digitalen Dienste. Da müssen wir nochmal erklären, was das eigentlich genau ist und was es da zu koordinieren gibt.

00:03:08

>> Dr. Julia Marquier: Ja gerne, also digitale Dienste, im Sinne des Digital Services Act sind ganz viele Dienste, die ihr auch kennt. Also der Hauptfokus des Digital Services Act liegt auf Online-Plattformen. Das können sowohl Social-Media-Dienste sein, als auch Online-Marktplätze, aber auch Gaming-Plattformen und so weiter. Also überall da, wo Dritte oder User oder Händler ihre Inhalte hochladen auf der Plattform eines Anbieters. Also Beispiele etwa Amazon Marketplace, Temu, die Meta-Dienste...

00:03:39

>> Anna Papathanasiou: Also Facebook,...

>> Dr. Julia Marquier: Facebook, Instagram, genau.

00:03:42

>> Anna Papathanasiou: Also das ist ein Großteil dessen, was wir im Internet alle nutzen.

00:03:46

>> Dr. Julia Marquier: Genau, genau. Also berührt uns täglich. Also ich würde mal sagen, wir nutzen wahrscheinlich mehrmals am Tag verschiedene Apps, die jetzt durch den Digital Services Act kontrolliert sind.

00:03:54

>> Matthias Podolski: Koordinieren heißt dann, ganz grob, was?

00:03:57

>> Dr. Julia Marquier: Koordinieren heißt sowohl auf EU-Ebene als auch national mit allen relevanten Behörden und Stakeholdern koordinieren. Ähm, zum Beispiel mit der Kommission, ausländischen DSCs oder national mit den relevanten Behörden und das Ziel ist, dass also das Recht online genauso wie offline durchgesetzt wird.

Aufgaben des Digital Services Coordinators

00:04:13

>> Matthias Podolski: Ja, Rechtsdurchsetzen ist jetzt ein sehr weit gefasster Begriff. Wir haben uns jetzt mal drei konkrete Beispiele überlegt und wir bitten dich, einfach zu sagen, ob das ein Fall für den DSC ist. Also das erste wäre, jemand verbreitet Hass und Hetz gegen Minderheiten, zum Beispiel bei Facebook.

00:04:29

>> Dr. Julia Marquier: Also die Bekämpfung von Hass und Hetze im Internet ist ein wichtiges Anliegen des Digital Services Act. Nutzende können sich bei uns beschweren. Wir schauen, ob Plattformen Meldewege eingerichtet haben, auch Hass und Hetze vom Netz nehmen und da die Meldungen behandeln. Wenn wir auf einer sehr großen Online-Plattform sehen, dass Hass und Hetze ein großes Thema sind, dann informieren wir die EU-Kommission oder auch in laufenden Verfahren tritt die EU-Kommission an die nationalen Digital Services Coordinator heran und wir liefern in diesen Verfahren zu. Was der Digital Services Coordinator nicht macht, ist, dass er selbst illegale Inhalte wie Hate Speech löscht. Dafür sind andere Behörden in der Pflicht.

00:05:14

>> Anna Papatthasiou: Zweites Beispiel. Ich entdecke gefälschte Marken-Sneaker auf einem Online-Marktplatz wie Ebay oder Amazon und kann das dort nicht melden.

00:05:23

>> Dr. Julia Marquier: Also das ist ein Fall für den Digital Services Coordinator. Wir achten darauf, dass die Plattformen Meldewege haben, die auch benutzerfreundlich sind und wo man schnell illegale Inhalte melden kann.

00:05:35

>> Matthias Podolski: Und das dritte, gefühlt ein immer größeres Thema: Es stehen Wahlen an und in einem sozialen Netzwerk werden jetzt gezielt Desinformationen verbreitet, um diese Wahl zu manipulieren in die eine oder andere Richtung?

00:05:46

>> Dr. Julia Marquier: Ja. Also da ist es ähnlich wie bei Hate Speech. Also Desinformationen können wir auch nicht löschen oder die Löschung anordnen. Aber wenn wir sehen, dass auf einer Plattform gezielt Desinformationskampagnen verbreitet werden, dann würden wir die Kommission informieren oder auch in laufenden Verfahren der EU-Kommission zuarbeiten.

Aufgaben der EU-Kommission

00:06:04

>> Anna Papathanasiou: Also zusammengefasst kann man sagen, für die ganz großen Plattformen ist nicht die Bundesnetzagentur, nicht der DSC zuständig, sondern die Europäische Kommission. Aber in bestimmten Fällen arbeitet ihr den Kolleginnen und Kollegen in Brüssel zu. Wie kommt es denn zu dieser Aufteilung?

00:06:20

>> Dr. Julia Marquier: Also die Kommission ist zuständig für sehr große Online-Plattformen. Das sind Plattformen mit mehr als 45 Millionen Nutzern.

00:06:28

>> Anna Papathanasiou: Welche wären das dann zum Beispiel?

00:06:29

>> Dr. Julia Marquier: Das ist zum Beispiel Facebook, Instagram, also Meta, TikTok, Amazon, seit Neuem auch Temu und Shein. Also all das, was wir auch täglich nutzen. Und der Grund dafür ist, dass die Kommission einfach eine größere Schlagkraft gegenüber sehr großen Online-Plattformen hat. Das ist also effektiver, als wenn jetzt jeder einzelne Mitgliedsstaat losläuft. Wenn jetzt zum Beispiel Malta sich an Amazon wendet, dann hat das wahrscheinlich weniger Schlagkraft, als wenn die Kommission das tut. Und die Kommission hat auch schon gute Erfahrungen aus dem Kartellrechtsbereich. Da habt ihr vielleicht auch schon mal von gelesen, dass die Kommission da sehr hohe Bußgelder verhängt und verhängen kann.

00:07:06

>> Matthias Podolski: Du hattest gerade schon Temu erwähnt. Da kann man ja quasi alles bekommen. Bekleidung, Geräte, Staubsauger. Das ist alles sehr günstig, erstaunlich günstig. Und auch der Einzelhandel ist schon gegen Temu vorgegangen. Die haben eine Petition gestartet. Klar, das ist auch eine Konkurrenz für die. Die Verbraucherzentrale hat aber auch schon gewarnt vor Temu. Warum ist das so? Warum gab es da diese Aufregung?

00:07.30

>> Dr. Julia Marquier: Ja, also man sieht halt, oder was an uns herangetragen wurde und was man ja auch im Fernsehen oder in den Medien liest, es gibt ja auch Markt-Checks dazu, dass also sehr viele unsichere Produkte über Temu und Schienen vertrieben werden oder auch Produktfälschungen. Und da gibt es, also da kann man sich alles Mögliche vorstellen, zum Beispiel unsichere Elektrogeräte oder Karabinerhaken, die nicht funktionieren, was dann auch wirklich gefährlich werden kann für Menschen.

00:07:54

>> Anna Papathanasiou: Was machen unsichere Elektrogeräte?

00:07:56

>> Dr. Julia Marquier: Ja, die können ja bis zu einem Wohnungsbrand führen oder ja, also kann man sich alles Mögliche vorstellen. Da ist dann die Kommission untersucht, ein systemisches Risiko auf der Plattform. Also sehr große Online-Plattformen haben weitere Verpflichtungen. Die müssen auch dafür sorgen, dass illegaler Inhalt von der Plattform genommen wird. Also sie müssen die Risiken analysieren und das dann auch angehen. Und bei Temu scheint so ein Fall zu sein. Jetzt ist Temu erst mal als sehr große Online-Plattform benannt worden und die Regeln treten dann Ende September in Kraft. Und wir sammeln jetzt schon Informationen national und können die der Kommission dann zuspielen, damit sie das Verfahren weiter prüft.

00:08:36

>> Anna Papathanasiou: Also ihr tragt dazu bei, dass die EU-Kommission am Ende dafür sorgt oder das Recht durchsetzt, das Temu diese Produkte entfernen muss.

00:08:44

>> Dr. Julia Marquier: Genau.

00:08:45

>> Anna Papathanasiou: Okay. Und jetzt von Online-Marktplätzen mal abgesehen, von welchen illegalen Handlungen sprechen wir denn noch? Was sind typische Probleme bei anderen Plattformen?

Der DSA in der Praxis

00:08:55

>> Dr. Julia Marquier: Also ganz generell, es gibt verschiedenste Probleme. Also ein Problem ist sicherlich, dass die Plattformen ihre eigenen Community-Guidelines nicht durchsetzen. Also Community-Guidelines sind wie so eine Art Hausregeln, die man sich, wenn man sich das in der analogen Welt vorstellt, jeder kann, man kann sich ja Hausregeln geben, wenn man einen Saal vermietet oder einen Restaurantbesitzer. Da muss man ja auch dafür sorgen, dass die Regeln eingehalten werden. Also dass die Gäste sich nicht streiten oder prügeln oder sonst was und oder beleidigen. Und genau das Gleiche gilt auch auf einer Plattform. Und die meisten Plattformen haben auch diese Regeln, setzen sie aber noch nicht richtig durch. Und, ähm, das ist ein Punkt. Man sieht auch sehr viel, dass Fake-Accounts oder Bots sich auf Plattformen befinden und hier sehen wir ja schon gewisse positive Effekte. Weil vor der Europawahl hat zum Beispiel eine größere Plattform circa 450.000 Fake-Accounts gelöscht, also entdeckt und gelöscht.

00:09:49

>> Anna Papathanasiou: Aus eigenem Antrieb oder mussten die darauf hingewiesen werden?

00:09:52

>> Dr. Julia Marquier: Naja, es läuft ein Verfahren gegen diese Plattformen und wir sehen schon, dass der Digital Services Act jetzt auch Anreize bietet mit den entsprechenden Bußgeldandrohungen, dass jetzt auch die Plattformen verstärkt aktiv werden und gucken, dass ihre Plattformen sauberer sind. Es ist natürlich noch sehr, sehr viel zu tun, es ist ein weiter Weg, aber so die ersten Anhaltspunkte sieht man schon. Dann ein weiterer typischer Fall ist, dass das Meldeverfahren nicht richtig ausgestaltet sind. Also die meisten Plattformen haben mittlerweile Meldeverfahren, aber nicht in allen Fällen sind die besonders benutzerfreundlich. Man muss manchmal etwas suchen, wo ist der Meldebutton oder in einer bestimmten App-Version von iOS ist es nicht besonders benutzerfreundlich ausgestaltet. Das sind ganz typische Fälle. Und dann auch ein ganz großes und wichtiges Thema ist der Jugendschutz. Hier enthält der Digital Services Act auch spezielle Regelungen. Dafür sind die Landesmedienanstalten zuständig und die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz. Und das ist also ein breites Potpourri von Themen. Also ob es Altersverifikation eingeführt werden muss, dann die ganzen Challenges auf TikTok. Die Hot-Chip-Challenge oder die Würge-Challenge.

00:10:57

>> Anna Papathanasiou: Was ist das?

00:10:59

>> Dr. Julia Marquier: Dass Jugendliche an Challenges auf TikTok mitmachen, die zum Teil ganz harmlos sind, also irgendwelche Tanz-Challenges. Aber in bestimmten Fällen auch gesundheitsgefährlich bis hin zu, es ist auch schon zu Todesfällen gekommen, wenn sich Kinder

zum Beispiel so lange gewürgt haben vor laufender Kamera. Und vor kurzem gab es auch den National Rape Day. Vielleicht habt ihr davon auch in der Presse gelesen. Also da gab es Videos auf TikTok, auf denen im Wesentlichen gesagt wurde, an dem und dem Tag ist eine Vergewaltigung zulässig.

00:11:33

>> Anna Papathanasiou: Da muss ich jetzt nochmal eben einhaken. Also bei so schweren Straftaten muss doch die Plattform von sich aus reagieren und nicht erst nachdem sie dazu aufgefordert wurde, oder?

00:11:42

>> Dr. Julia Marquier: Ja, genau. Also das hat sie in dem Fall auch gemacht. Also sie hatte, wenn man den Begriff eingegeben, wurde man auf eine Seite weitergeleitet, also der Inhalt war geblockt und es gab einen Warnhinweis. Aber man konnte, wenn man den Suchbegriff „National Rape Day“ ein bisschen variiert hat, hat man dann wieder Inhalte gefunden. Aber auch das wurde sehr schnell nachgebessert. Also da sehen wir auch schon erste Erfolge, also dass da mehr drauf geachtet wird.

12:09:00

>> Anna Papathanasiou: Wir kommen nochmal eben auf das Thema Meinungsfreiheit, weil das vielleicht am meisten diskutiert wird auch. Was passiert denn, wenn ihr als DSC feststellt, die Meinungsfreiheit ist an einer Stelle gefährdet?

00:12:23

>> Dr. Julia Marquier: Also erstmal, wir gucken uns selber jetzt Posts oder Accounts nicht an mit dem Blickwinkel Meinungsfreiheit. Das ist nicht unsere Aufgabe. Nur wenn wir halt Hinweise auf Plattformen sehen, dass verstärkt Meinungsfreiheit eingeschränkt wird. Also zum Beispiel, wenn die EU-Kommission bereits ein Verfahren führt oder, wenn wir darauf hingewiesen würden durch eine NGO, dann kann die Kommission die Verfahren führen. Aber es gibt auch in Deutschland Behörden, die Inhalte sperren können. Zum Beispiel die Landesmedienanstalten mit Blick auf jugendgefährdende Inhalte.

12:53:00

>> Anna Papathanasiou: Die haben die Medienaufsicht grundsätzlich?

00:12:56

>> Dr. Julia Marquier: Genau, die haben die Medienaufsicht. Oder zum Beispiel die Marktüberwachungsbehörden im Bereich Marktplätze, die können unsichere Produkte entfernen lassen.

00:13:05

>> Anna Papathanasiou: Das macht aber auch die Bundesnetzagentur.

00:13:06

>> Dr. Julia Marquier: Genau, da gibt es zuständige Fachreferate, die sind im Bereich Marktüberwachung tätig, speziell für Funkanlagen und elektromagnetische Verträglichkeit. Und es gibt daneben auch noch eine breite Palette von Marktüberwachungsbehörden auf Bundes- und Landesebene.

00:13:22

>> Matthias Podlski: Okay, dann würde ich ganz gerne noch wissen, was die Bürgerinnen und Bürger jetzt konkret vom DSC haben, wie der eigentlich arbeitet. Aber vorher wollen wir dir gerne noch ein paar Fragen zu deiner Person stellen.

Der Steckbrief

00:13:33

[Musik]

00:13:37

[Der Steckbrief.]

00:13:39

>> Anna Papathanasiou: Von Haus aus bin ich?

00:13:41

>> Dr. Julia Marquier: Juristin. Und ich habe, bevor ich 2013 zur BNetzA gekommen bin, habe ich als Anwältin im Kartellrecht gearbeitet.

00:13:49

>> Matthias Podolski: Meine Lieblingsbehördenabkürzung ist?

00:13:52

>> Dr. Julia Marquier: AnDi. Das steht für Anfragebearbeitung Digitale Dienste. Und das ist unser internes IT-System für die Beschwerdebearbeitung.

00:14:01

>> Anna Papathanasiou: Und passt ja auch sehr schön. Zuletzt hatten wir ja GaBi, da gesellt sich jetzt AnDi dazu. Der schönste Fachausdruck in meiner Arbeit ist?

00:14:05

>> Dr. Julia Marquier: Also der Fachausdruck, den ich am liebsten mag, ist, und der passt vielleicht auch ganz gut zu eurem Titel, weil er etwas mysteriös ist, das ist Dark Patterns.

00:14:19

>> Matthias Podolski: Ich wohne in?

00:14:20

>> Dr. Julia Marquier: Königswinter.

00:14:22

>> Anna Papathanasiou: Und im Ruhestand möchte ich?

00:14:24

>> Dr. Julia Marquier: Ah, da habe ich ganz viele Pläne. All das, wozu ich jetzt keine Zeit habe. Also angefangen von Reisen, Wandern, Kochen, Lesen, in unserem schönen Garten sitzen und vielleicht auch meinem Mann mal bei der Gartenarbeit helfen.

00:14:35

>> Anna Papathanasiou: Da war jetzt gar nichts Digitales dabei.

00:14:38

>> Dr. Julia Marquier: Das stimmt. [Lacht]

00:14:41

[Musik]

Dark Patterns

00:14:45

>> Matthias Podolski: Ich hänge gerade gedanklich noch bei den Dark Patterns. Kannst du da noch mal ein Beispiel nennen, was da so gemacht wird im Internet und wie das vielleicht auch mit eurem Aufgabenfeld zusammenhängt?

00:14:57

>> Dr. Julia Marquier: Ja, gerne. Also zum Beispiel auf Marktplätzen findet man ganz oft ja solche Hinweise, die einen dazu bringen sollen, dass man schnell was kauft. Zum Beispiel: „Bereits 126 Personen haben diesen Artikel in ihrem Warenkorb, kauf jetzt schnell“. Das ist ein echtes Beispiel, das hatte Temu auf der Webseite und das hat der Verbraucherschutzverband VZBV abgemahnt. Temu hat das daraufhin unterlassen. Oder auch zum Beispiel, wenn man irgendwo seine Zustimmung geben soll, dann ist der Zustimmungsbutton ganz deutlich hervorgehoben und das Ablehnen ist irgendwo ganz klein und ausgegraut und das findet man nicht. Das wären so zwei typische Beispiele.

00:15:31

>> Anna Papathanasiou: Also Verschleierung, Irreführung.

00:15:33

>> Dr. Julia Marquier: Genau. Täuschung, Manipulation, ja.

00:15:35

>> Matthias Podolski: Wenn ich jetzt als Internetnutzer plötzlich merke, da werden Dark Patterns eingesetzt, was kann ich dann ganz konkret machen und was macht ihr dann?

00:15:43

>> Dr. Julia Marquier: Also ihr könnt euch über das Beschwerdeformular des DSC an uns wenden und wir würden dann prüfen, ob ein Verstoß vorliegt und dann müssen wir auch noch schauen, ist das ein Anbieter mit Sitz in Deutschland, dann würden wir zuständig. Wenn es ein Anbieter mit Sitz in einem anderen EU-Staat ist, dann geben wir das an den anderen Digital Services Coordinator weiter.

00:16:06

>> Matthias Podolski: Ich hätte jetzt noch ein anderes Beispiel. Also nehmen wir an, ich sehe tatsächlich etwas Illegales, zum Beispiel jemand leugnet den Holocaust, was in Deutschland strafbar ist. Wie würde ich dann vorgehen? Auch wieder über das Meldesystem erstmal?

00:16:21

>> Dr. Julia Marquier: Also wenn du selber illegale Inhalte im Internet siehst, dann kannst du das Meldesystem der Plattform nutzen. Und das sollte benutzerfreundlich ausgestaltet sein und es sollte auch schnell eine Antwort geben. Und dann gibt es noch eine zweite Stufe, also wenn die Antwort für dich nicht zufriedenstellend ist, also der Inhalt nicht gelöscht wird, dann kannst du nochmal Beschwerde bei der Plattform einlegen oder dann im Anschluss auch eine außergerichtliche Streitbeilegung nutzen. Da stärkt der Digital Services Act also die Rechte von Nutzern. Also da ist erstmal Eigeninitiative gefragt. Aber wenn es Probleme mit dem Meldesystem gibt, also das gar nicht vorhanden ist oder man findet den Button schlecht oder du kriegst keine Antwort oder die Antwort kommt zu spät, dann kann man sich beim Digital Services Coordinator beschweren.

Differenzierung der Zuständigkeiten

00:17:07

>> Anna Paphansiou: Dann liegt der Fall also beim DSC, bei der Bundesnetzagentur. Und was macht ihr dann?

00:17:12

>> Dr. Julia Marquier: Also wenn wir im Verfahren, also wir prüfen wie gesagt, wenn sich ein Verstoß erhärten würde, dann könnten wir, um das durchzusetzen, zum Beispiel ein Verwaltungsverfahren einleiten und dann in der Anordnung treffen, dass das Meldesystem besser ausgestaltet wird. Wenn das Unternehmen dem nicht nachkommt, könnten wir auch Zwangsgelder verhängen. Oder wir können, wenn es wirklich ein ganz widerborstiges Unternehmen ist, dann auch ein Bußgeldverfahren einleiten.

00:17:39

>> Anna Paphansiou: Ihr prüft aber nicht, ob etwas legal ist oder verfassungsfeindlich oder ob eine Äußerung von der Meinungsfreiheit gedeckt ist, das ist nicht eure Aufgabe.

00:17:47

>> Dr. Julia Marquier: Nein, das ist nicht unsere Aufgabe.

00:17:49

>> Anna Paphansiou: Okay, das bedeutet also, der Vorwurf, den man immer mal wieder hört, die Bundesnetzagentur würde zu einer Zensurbehörde, trifft nicht zu.

00:17:56

>> Dr. Julia Marquier: Nein, absolut nicht.

00:17:57

>> Anna Paphansiou: Gut, haben wir das geklärt.

00:18:00

>> Matthias Podolski: Die Beispiele, die wir jetzt hatten, also vor allen Dingen das Beispiel Holocaust-Leugnung, das ist sehr eindeutig. Gibt es auch andere Sachen, die da ein bisschen schwieriger sind? Oder was sind so die Fälle, die euch in den ersten Monaten so gemeldet wurden?

00:18:14

>> Dr. Julia Marquier: Also das sind in der Tat eher alltägliche Probleme. Also, die auch viel mit dem Meldesystem zu haben. Also um mal Beispiele zu nennen: Wir hatten eine Nutzerin, die hat auf einer Second-Hand-Plattform Kleidung verkauft und dann wurden ihre Artikel aber gelöscht. Und sie konnte sich, hat sich bei der Plattform beschwert, aber hat nie Antwort bekommen. Und das wäre also ein Beispiel, wo das Meldesystem nicht funktioniert. Hier hatte der Anbieter seinen Sitz in Litauen und da haben wir den litauischen Digital Services Coordinator eingeschaltet. Und ein anderes Beispiel wäre da mit einer Video-Streaming-Plattform gab es anscheinend auch Probleme mit dem Meldesystem und mit der Sperrung von Inhalten. Da haben sich sehr viele Content Creator bei uns beschwert so dass wir da dem Fall auch nachgehen konnten.

00:18:56

>> Anna Paphansiou: Was sind Content Creator?

00:18:58

>> Dr. Julia Marquier: Also Content Creator sind Nutzer im Internet die oft auch professionell damit arbeiten und zum Beispiel Videos im Internet bereitstellen.

00:19:08

>> Anna Papatransiou: Auch YouTuber oder so?

00:19:09

>> Dr. Julia Marquier: YouTuber zum Beispiel oder Influencer auf Instagram, also das sind Content Creator, die also wirklich professionell ihr Account betreiben und nicht wie du und ich einfach mal so ein privates Foto posten.

00:19:20

>> Matthias Podolski: Ich nehme an, dass es dann auch eine schöne Sache ist, wenn man den Usern helfen kann, so wie in dem beschriebenen Fall. Gibt es denn auch so typische Fälle, die bei euch landen, wo ihr sagen müsst, leider nicht unser Bereich, können wir nichts machen?

00:19:32

>> Dr. Julia Marquier: Da gibt es in der Tat sehr viele Anfragen, weil vielen denken, der Digital Services Coordinator macht jetzt alles, was irgendwie mit Internet zu tun hat. Ähm, die absolute Nummer eins unter den Beschwerden, für die wir nicht zuständig sind, ist, dass ein Verstoß gegen die Impressumspflicht gemeldet wird, also dass kein Impressum auf der Webseite angegeben wird. Dann gibt es auch sehr viele Beschwerden zu Dark Patterns auf Webseiten, aber für reine Webseiten sind wir nicht zuständig, sondern halt nur für Online-Plattformen.

00:20:00

>> Anna Papatransiou: Vielleicht, wenn du da nochmal den Unterschied eben erklären könntest zwischen einzelnen Websites und Plattformen, weil das jetzt öfters gefallen ist.

00:20:06

>> Dr. Julia Marquier: Ja, also Webseiten sind Einzelwebseiten, wo jemand seinen eigenen Inhalt, also zum Beispiel eine Boutique, die ihre Kleidung verkauft oder ein Blogger. Und ein Online-Marktplatz ist, wo auch Produkte oder Inhalte von anderen drüber gepostet werden. Also zum Beispiel Amazon Marketplace oder YouTube, Facebook. Und weitere Beispiele wären zum Beispiel Phishing-Webseiten oder Fake-Webseiten. Da handelt es sich auch um Einzelwebseiten und keine Online-Plattformen, wo Inhalte Dritter bereitgestellt werden. Da können wir leider auch nicht tätig werden.

00:20:42

>> Anna Papatransiou: Dann gehen wir jetzt mal davon aus, ihr seid zuständig, ihr seid auch tätig geworden und der Anbieter kooperiert aber nicht. Welche Maßnahmen kann denn die Bundesnetzagentur jetzt einleiten? Welche Drohmittel habt ihr in der Hand?

00:20:54

>> Dr. Julia Marquier: Wenn ein Anbieter nicht kooperiert, dann können wir bei einer Anordnung ein Zwangsgeld verhängen, damit die Anordnung durchgesetzt wird. Das sind bis zu fünf Prozent des durchschnittlichen weltweiten Tagesumsatzes oder der durchschnittlichen weltweiten Tageseinnahmen. Oder wir können auch ein Bußgeld verhängen. Das sind bis zu sechs Prozent des weltweiten Jahresumsatzes. Und wenn wir da mal ein Beispiel nehmen, das Online-Angebot, was in Deutschland am reichweitenstärksten ist, das hat einen Umsatz von 233 Millionen Euro im Jahr 2022. Und das wäre dann umgerechnet auf ein Bußgeld maximal 14 Millionen Euro. Also das ist schon recht empfindlich. Wenn wir jetzt auf die EU-Ebene gucken, hat das noch eine ganz andere Dimension. X hat einen Umsatz von 3,4 Milliarden US-Dollar in 2023 und Meta circa 134 Milliarden US-Dollar. Da sind also die möglichen Bußgelder nochmal sehr viel höher, also im dreistelligen Millionenbereich oder sogar im Milliardenbereich.

00:21:53

>> Anna Papatransiou: Das tut weh.

00:21:54

>> Dr. Julia Marquier: Das tut weh, ja.

00:21:54

[Musik]

Team DSC

00:22:00

>> Matthias Podolski: Ja, wir sprechen heute über den DSC, den Digital Services Coordinator. Wer ist das denn eigentlich ganz konkret? Also wie groß ist das Team?

00:22:10

>> Dr. Julia Marquier: Also wir sind aktuell knapp unter 20 Personen und aus verschiedensten Fachrichtungen, also Jura, Ökonomen, Informatiker. Wir sind aber noch auf der Suche nach Verstärkung.

00:22:22

>> Anna Papathanasiou: Ach, man kann sich also bewerben. Wen sucht ihr denn noch?

00:22:24

>> Dr. Julia Marquier: Genau, also aktuell laufen interne und externe Ausschreibungen und wir suchen verschiedenste Fachrichtungen. Politikwissenschaftler, Soziologen, Kommunikationswissenschaftler, weitere Informatiker und Juristen. Und im Herbst wird es auch noch eine weitere Ausschreibungsrunde geben und dann werden wir auch Data Scientists, Psychologen und alles mögliche weitere suchen. Also wirklich ein breites Portfolio, um die verschiedensten Aspekte des Digital Services abzudecken.

00:22:50

>> Matthias Podolski: Das finde ich jetzt spannend. Also die Juristen und Juristinnen, das leuchtet jetzt sofort ein. Das geht hier um Bußgeldverfahren und so weiter. Du hattest noch erwähnt, Soziologen, glaube ich?

00:23:01

>> Dr. Julia Marquier: Genau.

00:23:01

>> Anna Papathanasiou: Psychologinnen?

00:23:02

>> Dr. Julia Marquier: Genau. Also fangen wir vielleicht mal mit dem Psychologen an. Also viele Apps funktionieren ja auch über Empfehlungssysteme, also dir werden Inhalte angezeigt. Und das führt ja oft dazu, dass man sehr lange auf der Plattform bleibt. Also bis hin zu diesem Doom-Scrolling, also immer weiter scrollen. Und um diesen ganzen Mechanismus zu verstehen, braucht man natürlich auch Psychologen. Und um diesen ganzen Mechanismus zu verstehen, braucht man natürlich auch Psychologen. Und was da ganz interessant in dem Zusammenhang ist, dass man auch das Geschäftskonzept der Plattform verstehen muss. Also viele Apps sind ja umsonst oder vorgeblich vermeintlich umsonst für den Nutzer, aber sie finanzieren sich über Werbung. Deshalb ist es Ziel der Plattform, dass die Nutzer möglichst lange auf der Plattform bleiben. Und das geschieht halt dadurch, dass sie dir möglichst ganz spezielle Inhalte anzeigen. Und um das alles besser zu analysieren, benötigen wir Psychologen und Psychologinnen.

00:23:59

>> Anna Papathanasiou: Interessant.

00:24:00

>> Matthias Podolski: Okay, was war noch dabei? Politikwissenschaftlerinnen?

00:24:03

>> Dr. Julia Marquier: Genau, Politikwissenschaftler und Soziologen. Das ist vor allem wichtig, um ein besseres Verständnis von systemischen Risiken auf Plattformen zu bekommen. Zum Beispiel ein systemisches Risiko sind die Auswirkungen auf Wahlen und die gesellschaftliche Debatte. Und da sind diese Fachrichtungen vonnöten.

00:24:20

>> Anna Papathanasiou: Und wie viele Leute sollen am Ende insgesamt zum Team gehören?

00:24:24

>> Dr. Julia Marquier: Also im Gesetz stand 99 Stellen. Das ist aber noch ein weiter Weg. Also wir hoffen, dass peu à peu immer mehr Kollegen und Kolleginnen dazukommen.

00:24:35

>> Anna Papathanasiou: Das ist ja auch eine sehr langfristige Aufgabe.

00:24:36

>> Dr. Julia Marquier: Genau.

Plattformregulierung internationalen Vergleich

00:24:38

>> Matthias Podolski: Ja, bevor wir zum Ende kommen, habe ich noch eine Frage, die ein bisschen über eure konkrete Arbeit hier in Deutschland hinausgeht. Wie wird das denn in anderen Ländern umgesetzt, anders als in Deutschland?

00:24:48

>> Dr. Julia Marquier: Also in Ländern außerhalb der EU läuft es ganz unterschiedlich. Teilweise gibt es gar keine Regulierung. Mittlerweile sehen wir aber auch einige Bestrebungen außerhalb der EU. Zum Beispiel in den USA führen jetzt einige Bundesstaaten Regelungen zu Social Media oder zu Plattformen ein oder haben auch schon was eingeführt und das ist ganz unterschiedlich. Teilweise werden da Altersverifikationssysteme angefordert oder das...

00:25:14

>> Anna Papathanasiou: Entschuldigung, Altersverifikation bedeutet, das Alter wird überprüft.

00:25:18

>> Dr. Julia Marquier: Genau, das Alter wird überprüft, damit auch sichergestellt ist, dass dann Kinder und Jugendliche bestimmte Apps nicht nutzen dürfen oder die Eltern müssen ihre Zustimmung geben. Dann gibt es aber auch Bundesstaaten, die schauen, dass die Angebote von Plattformen alters- und entwicklungsgerechte Inhalte enthalten oder Schutz vor schädigenden Inhalten. Klingt erst mal gut. Man kann sich aber vorstellen, dass je nach Bundesstaat und politischer Ausrichtung des Bundesstaates da auch durchaus mal was anderes gemeint ist, als wir das hier in Europa verstehen.

00:25:49

>> Anna Papathanasiou: Zum Beispiel?

00:25:49

>> Dr. Julia Marquier: Ja zum Beispiel ist Nacktheit natürlich viel strenger reguliert als in Europa. Also zum Beispiel Facebook, da darf man keine Nacktbilder drauf zeigen. Das führt dann zu so kuriosen Umständen, dass auch Kunstwerke mit nackten Frauen entfernt werden. Oder natürlich auch, dass man auch LGBTQ-Inhalte, sehen wir das Risiko, dass es da gesperrt werden könnte. Aber das muss man mal weitersehen. Wo auch das Internet sehr stark reguliert wird, sind natürlich Staaten wie China, Russland oder Iran. China hat Entwickler, Gerätehersteller und App-Stores verpflichtet, einen Jugendschutzmodus einzubauen, dass nach einer bestimmten Zeit dazu führt, dass die Geräte sich abschalten oder die App-Stores nicht mehr erreichbar sind. Also das ist eine sehr weitgehende Regulierung.

00:26:36

>> Anna Papathanasiou: Gut, dann sind wir schon bei der Schlussfrage. Liebe Julia, was denkst du denn als Expertin, was sich im Bereich digitale Dienste oder auch soziale Plattformen in den kommenden Jahren verändern wird? Was müssen wir erwarten? Und welchen Einfluss kann der DSC bzw. die Bundesnetzagentur darauf nehmen?

00:26:54

>> Dr. Julia Marquier: Also meine Hoffnung ist, dass die Anbieter, insbesondere die Anbieter von sehr großen Plattformen, also angesichts der Bußgelddrohungen, sich auch mehr dazu bewegen, eigeninitiativ auch ihre Plattformen sauberer zu halten. Also auch nicht nur auf Meldungen zu warten, sondern auch proaktiv illegale Inhalte vom Netz zu nehmen, sodass man peu à peu zu einem sicheren, vertrauenswürdigeren Online-Umfeld kommt. Das ist meine Hoffnung. Es ist natürlich noch ein weiter Weg, aber wir sehen auch schon erste Anhaltspunkte, dass auch Anbieter, die vorher nicht auf Behörden reagiert haben, jetzt auch gewisse Verpflichtungen des DSA einhalten. Was unsere Arbeitsprioritäten angeht, wo wir denken, wo wir gut unterstützen können, ist vor allem zum einen der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher, insbesondere auf vielgenutzten Plattformen, auf Marktplätzen, wie zum Beispiel Temu, aber auch auf Social Media. Und ein zweiter sehr wichtiger Punkt ist der Schutz von Wahlen. Wir haben jetzt Landtagswahlen im nächsten Jahr, Bundestagswahl, dass man da auch insbesondere auf sehr großen Plattformen darauf achtet, dass die gesellschaftliche Debatte und Wahlen geschützt werden und sich Desinformationskampagnen nicht zu sehr verbreiten.

00:28:04

>> Matthias Podolski: Ja spannend, vielen Dank Julia, dass du uns einen Einblick gegeben hast zum Thema digitale Dienste, eine ganz neue Aufgabe, die die Bundesnetzagentur hat. In der kommenden Folge vom Podcast sprechen wir übrigens über ein ganz klassisches Thema, Universaldienste, das ist ein Thema aus dem Postsektor. Hast du eine Frage an unseren Gast, den wir dann weiterreichen können?

00:28:25

>> Dr. Julia Marquier: Ja, da hätte ich in der Tat eine Frage. Also ich habe so vom neuen Postgesetz mitgenommen, dass sich die Laufzeiten ändern und da würde mich interessieren, wenn ich jetzt eine Postkarte aus dem Urlaub verschicke, zum Beispiel sagen wir mal bei Bayern oder Ostsee und die an meine Eltern in NRW verschicke, wie lange das zukünftig dauert.

00:28:40

>> Anna Papathanasiou: Das werden wir klären, versprochen.

00:28:42

>> Matthias Podolski: Das interessiert mich auch.

>> Dr. Julia Marquier: Danke euch.

00:28:45

>> Anna Papathansiou: Vielen Dank.

>> Dr. Julia Marquier: Ja, euch vielen Dank.

00:28:47

[Musik]

Outro

00:28:51

>> Matthias Podolski: Und vielen Dank auch Ihnen fürs Zuhören. Ja, wir verabschieden uns für heute. Wenn Sie noch mehr wissen möchten in den Shownotes, finden Sie weiterführende Links zum Thema DSC. Wenn Ihnen die Folge gefallen hat, abonnieren Sie gern unseren Podcast. Sie finden die Akte Tulpenfeld auf allen üblichen Plattformen oder einfach auf der Website der Bundesnetzagentur. Empfehlen Sie uns gern weiter. Wenn Sie Fragen an uns oder Themenwünsche für die kommenden Folgen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an podcast@bnetza.de. Zum Schluss bedanken wir uns bei unserer Sprecherin Regine Lange, bei unserem Grafiker Stefan Weiden und bei Colvin Crowley-Nicol für alle Sound-Elemente.

00:29:32

>> Sprecherin: „Die Akte Tulpenfeld“ ist ein Podcast der Bundesnetzagentur. Die Bundesnetzagentur ist die oberste deutsche Regulierungsbehörde. Ihre Aufgabe ist es den Wettbewerb in den sogenannten Netzmärkten zu fördern. Das sind die Märkte für Strom und Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen. Weitere Aufgaben der Bundesnetzagentur sind der Verbraucherschutz und die Marktüberwachung. Sitz der Behörde ist in Bonn. Darüber hinaus ist sie deutschlandweit an fast 50 weiteren Standorten vertreten. Präsident der Bundesnetzagentur ist Klaus Müller.

00:30:07

[Musik]